

Kompetenzorientierung = Niveauverlust?

Beitrag von „Meike.“ vom 25. April 2011 17:49

Das, was Bolzbold beschreibt, sehe ich (in Teilen) ähnlich. Was aber natürlich kein Argument gegen Kompetenzorientierung ist. Cambridge und andere internationale Sprachkurse/prüfungen/thresholds sind rein kompetenzorientiert. Und hervorragend. Die gibt es seit über 20 Jahren und so lange sind sie immer wieder erprobt, verbessert und optimiert worden. Im Gegensatz zu unseren Lehrplänen, die nur in regelmäßigen Abständen verschlimmert, aber bestimmt nicht entstaubt und / oder optimiert werden. Warum wir diese CAE oder TOEFL Materialien und das Konzept nicht längst übernommen haben, sondern weiter im verstaubten Nebel - in jedem Bundesland anders - herumstochern, womöglich noch frontal und inhaltlich so lebensfern wie möglich, ist mir schon seit Jahren unklar.

Gehen unsere Schüler ins Ausland, können sie zwar (wenn alles gut lief) die stilistischen Mittel einer short story benennen, beim Arzt aber nicht sagen, dass sie Durchfall, hämmernde Kopfschmerzen und ein Ziehen in der Nierengegend haben. Oder beim Praktikum ein Sozialversicherungsformular ausfüllen. Die Konditionen für verschiedene Bankkonten erfragen. Versicherungen abschließen. Oder sonst irgendetwas Lebensnahes. Es ist zum Heulen!!

Ich würde mir die Übernahme der TOEFL und CAE Materialien und Progression und Methoden wünschen - und die Prüfungen am liebsten auch, am besten extern. Dann nimmt das Englischabi wenigstens irgendwer ernst. Was derzeit nicht der Fall ist.